© Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG, Köln 2019. Jede Vervielfältigung und Verbreitung ohne Zustimmung des Verlages ist unzulässig.

Ausgezeichnet. Die Preisträger des Deutschen Lichtdesign-Preises mussten sich 2019 gegen besonders viele Teilnehmer durchsetzen. Mit mehr als 140 Einreichungen hatte es diesmal einen Rekord bei der Wettbewerbsteilnahme gegeben.

Heilig`s Lichtle

Lichtdesign-Gala Am 16. Mai erfuhren Lichtbranche und Wettbewerbsteilnehmer während einer stimmungsvollen Gala in Wuppertal, wer die Gewinner beim diesjährigen Deutschen Lichtdesign-Preis sind. Unter den eingereichten Projekten der neunten Auflage des Preises, der für Qualität bei professionellen Beleuchtungslösungen steht, waren diesmal überraschend viele sakrale Objekte.

Petra Lasar

Sakrale Orgelmusik und einleitende Worte von Domprobst Gerd Bacher aus Köln zum Intro einer Lichtdesignehrung? Die 460 Gäste aus der Lichtbranche staunten nicht schlecht zu Beginn der Lichtdesign-Gala am 16. Mai in der historischen Stadthalle Wuppertal, die einen stimmungsvollen Rahmen für die Preisverleihung für die besten Lichtdesignobjekte des Jahres bot. Für den sakralen Auftakt gab es aber gleich zwei gute Gründe. Zum einen waren für die diesjährige Preisverleihung überdurchschnittlich viele Kirchenprojekte eingereicht worden, zum anderen war die temporäre Dona-Nobis-Pacem-Installation an der Südfassade des Kölner Doms (Westermann Kulturprojekte mit den Medienkünstlern Detlef Hartung und Georg Trenz) Preisträger in der Kategorie Lichtkunst.

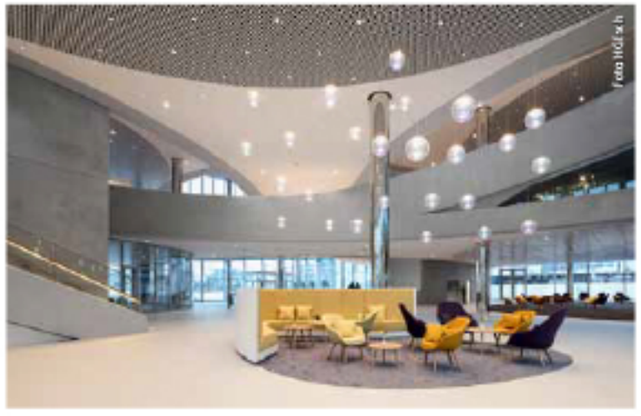
Bei acht der insgesamt elf Projekte, die ausgezeichnet wurden, handelte es sich um Innenraumkategorien wie Hotel und Gastronomie, öffentliche Bereiche, Kulturbauten, Büro und Verwaltung u. v. m. Und es gab auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Sonderpreise.

Den Sonderpreis der Jury erhielt das österreichische Büro Podpod Design für die Beleuchtung des Wiener Stephansdoms. Einen weiteren Jurypreis gab es für das Tageslichtkonzept der Grundschule Clenze durch Peter Andres Unabhängige Lichtplanung und -beratung GbR aus Hamburg. Johannes Dinnebier, einer der wesentlichen Pioniere der Lichtplanung in Deutschland, dessen Unternehmen heute auf Schloss Lüntenbeck, Wuppertal, und an weiteren Standorten in zweiter Generation fortgeführt wird, erhielt den Ehrenpreis für sein Lebenswerk.

Beeindruckende Location. Die historische Stadthalle Wuppertal bot einen stilvollen und festlichen Rahmen für die mit 460 Gästen ausverkaufte Gala.

Und Lichtdesigner des Jahres wurde schließlich ein kleines, aber feines Büro aus Köln. Im 20. Jahr des Bestehens ihres Planungsbüros konnten Corinna Arens und Dorette Faulhaber die unabhängige sechsköpfige Jury von der Preiswürdigkeit ihrer Schaffenskraft überzeugen. Mit ihren Beleuchtungskonzepten für Rewe Digital Köln, die Kirche St. Peter und Paul in Paderborn und die Klarissenkirche Köln waren sie die Sieger in gleich drei Kategorien.

Bei Rewe Digital arbeiten rund 500 Mitarbeiter in einem stimulierend gestalteten Open-Space-Büro in einem umgebauten historischen Kupferwerk in der Zeche Carl bei Köln. Die gewaltigen Deckenhöhen und die starke, aus Unterzügen generierte Quadratstruktur des Bestandsgebäudes wurden nicht kaschiert, sondern Teil des neuen Konzepts. Die Beleuchtung unterstützt die lineare Ordnung der spürbaren Industriestruktur mit in schmalen, schwarzen Aluminiumprofilen integrierten Lichtlinien, die an kurzen Stahlseilen abgehängt sind.



Gewinner Öffentliche Bereiche/Innenraum. Über das Merck Innovation Center in Darmstadt sagte die Jury: „Das Beleuchtungssystem harmoniert gut mit der Architektur und lässt diese tagsüber und nachts sichtbar werden."

Gewinner Büro/Verwaltung. Dank der von Arens Faulhaber entwickelten Leuchtenträger aus Akustikmaterial gelangt das Licht in eine niedrige Raumebene.

Gewinner Museen. Im Berliner Futurium erinnert die redesignte Lichtrasterdecke gewollt an die 1970er-Jahre.